

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Durch die Güte des Herrn M. Großmann in Glaschütte sind wir in den Stand gesetzt, hierdurch die kleineren Strohgeflechtthändler, deren es in dem Leserkreise unseres Blattes nicht wenige giebt, auf einen Schwindel, oder vielmehr eine Betrügerei, aufmerksam zu machen, deren sie ausgesetzt sind, sobald sie sich auf Bestellungen einlassen, die Ihnen von London aus zugehen. Herr Großmann schreibt uns nämlich:

„Von einem hiesigen Geflechtthändler wurde ich veranlaßt, mich nach einem Geschäft in London zu erkundigen, von welchem hier und in den Nachbarorten nicht unbedeutende Aufträge auf Geflecht ertheilt worden sind. Da Sie gewiß so lebhaft, als ich, wünschen, daß das Vertrauen unsrer arglosen Händler nicht ausgebeutet werde, erhalten Sie einliegend das Original der erhaltenen Antwort, die aus sehr achtungswerther Quelle stammt, mit der Bitte, dieselbe baldigst zu veröffentlichen.“

Die Londoner Antwort lautet wie folgt:

„Zc. Auf Ihre Anfrage vom 27. v. M. erwidere ich Ihnen, daß eine Firma A. J. Vieweg 82 Wood Stret, Cheapside E. C., besteht, welche mit „Traktätlein“ handelt. Da diese Firma gar keine Geschäfte in Strohgeflechtem macht, so habe ich weitere Erkundigungen nicht eingezogen. Es ist sehr zu bedauern, daß unsere Landsleute sich so sehr leicht auf Geschäfte mit Londoner Häusern einlassen, ohne vorher Erkundigungen über dieselben einzuziehen. Die hiesigen Schwindler machen ihre besten Geschäfte jetzt mit kleinen deutschen Fabrikanten; die größeren Fabrikanten haben sich die Finger schon so oft verbrannt, daß unsere Industriekritiker nur noch wenig auf dieselben rechnen.“ zc.

Es hätte sich also jeder Händler vor obiger Londoner Firma A. J. Vieweg sowohl, als vor anderen, ihm unbekanntem oder nicht empfohlenen daselbst.

**Dippoldiswalde.** Nach einer an sämtliche Superintendenten des Landes ergangenen Generalverordnung sind die bisher in den Ephoralstädten zu halten gewesenen Circularpredigten in Wegfall gekommen. Es wird dagegen von jetzt an durch die Superintendenten in sämtlichen Parochien ihres Sprengels in einem 5jährigen Turnus eine Kirchenvisitation gehalten werden, während ihnen außerdem obliegt, dem Gottesdienst an einzelnen Kirchorten beizuwohnen, so oft das Bedürfnis einer ergänzenden Kenntnißnahme von den kirchlichen Personen oder Zuständen es wünschenswerth macht. Die Kirchenvisitation, die an einem Sonntag oder Feiertage stattfindet, besteht aus einem Vormittagsgottesdienste mit Predigt des Pfarrers und Ansprache des Ephorus, einem Nachmittagsgottesdienste, wobei der Pfarrer Katechismusexamen mit der erwachsenen Jugend hält, der nach Befinden von dem Ephorus fortgesetzt und mit einer Ansprache geschlossen wird, und einer Besprechung mit den Patronen, Gemeindevertretern, Kirchvätern und den Hausvätern der Ge-

meinde, zu welcher die Geistlichen und Lehrer in der Regel zuzuziehen sind. Am folgenden Tage soll damit die Local-Kirchrechnungs-Abnahme verbunden werden, worauf die Revision der Kirchenbücher und des Pfarrarchivs und eine Besprechung mit den Geistlichen und Lehrern der Parochie den Beschluß macht. Die Gemeinden werden durch diese Visitationen mit Geldausgaben nicht beschwert, da die Superintendenten bezüglich des Aufwandes für dieselben fixirt worden sind.

**Dresden.** Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Maria Anna, Gemahlin Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Georg, ist am Donnerstag Abend, 19. März, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Befinden der hohen Wöchnerin ist den Umständen nach das erwünschteste und die neugeborne Prinzessin ist munter und kräftig. Die Taufe hat am 20. März, Mittags 1 Uhr, in Anwesenheit Ihrer königlichen Majestäten und der gesammten königlichen Familie in der Privatkapelle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg stattgefunden, und hat die neugeborne Prinzessin die Namen Mathilde, Marie, Auguste, Victoria, Leopoldine, Karoline, Louise, Franzisca, Josepha erhalten. Taufpächter waren: Ihre Majestäten die Königin Victoria von Großbritannien, der König der Belgier und die Königin Marie von Sachsen, sowie Ihre königlichen Hoheiten Prinz Karl von Baiern, der Herzog von Nemours, die Prinzessin von Joinville und der Prinz von Joinville.

**Altenberg.** Um den Freunden unserer Kinderbewahranstalt, welche dieselbe durch freiwillige Beiträge unterstützen, einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse zu verschaffen, hält es die Cassenverwaltung für Schuldigkeit, einen Extract aus der vorjährigen Rechnung zu veröffentlichen, und fügt den herzlichsten Wunsch hinzu, daß dieselben auch fernerhin fortfahren möchten, der Anstalt ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Rechnungs-Auszug. 1862.

A. Einnahme.

11 R <sup>gr</sup>	3 ngr	6 A	Cap. I., an verbliebenem Cassenbestand vom vorigen Jahre.
119	21	3	Cap. II., an freiwillig. Beiträgen, incl. 50 Thlr. Beihilfe aus einem städtischen Legaten-Fond.
31	22	6	Cap. III., an Zieh- und Verpflegungsgeid.
146	4	8	Cap. IV., an Verdienst der Kinder durch Strohflechten.
22	8	7	Cap. V. an Insgeheim.
331 R <sup>gr</sup>	1 ngr	— A	Ca. aller Einnahme.



B. Ausgabe. (Cap. I, Beköstigungsaufwand.)			
81 Rg	9 ngr	2 A	für 2916 Pfd. Brod.
14	—	—	für Frühstücksbrodchen, incl. Weihnachtsstollen.
18	6	—	für 53 Mg. Weizen- u. Roggenmehl.
2	1	6	für Fleisch an Festtagen.
—	20	4	für 30 Stück Heringe.
21	26	9	für Schweineschmeer, Rinds- u. Schöpfentalg.
14	6	7	für 25 1/2 Kanne Butter.
3	27	5	für 117 1/2 Kanne Quark.
5	24	6	für Kaffee und Buttermilch.
17	16	4	für 13 Schfl. 5 Mg. Kartoffel.
3	4	4	für 8 1/2 Pfd. Kaffee und 8 3/4 Pfd. Zusatz.
10	7	9	für verschiedene Gemüse.
3	19	2	für 104 Pfd. Kochsalz.
3	12	3	für Sallat, Kraut, Obst, Zwiebeln, Del, Essig und Gewürze.
200 Rg	3 ngr	1 A	Sa. des Cap. I. Hierzu
10	29	6	für Flechtstroh und Schwefel. Cap. II.
13	16	9	an Heizungs- und Beleuchtungsmaterial. Cap. III.
30	18	4	an Löhnen, incl. 10 Thlr. für das Einsammeln freiwill. Beiträge. Cap. IV.
5	24	2	an Unterhaltung des Inventars. Cap. V.
7	2	7	Bekleidungs-aufwand. Cap. VI.
56	27	8	an Insgemein, incl. 15 Thlr. 27 Ngr. Schulgeld. Cap. VII.
325 Rg	2 ngr	7 A	Sa. aller Ausgabe.
C. Abschluß.			
331 Rg	1 ngr	— A	Summa sämmtl. Einnahme.
325	2	7	Summa sämmtl. Ausgabe.
5 Rg	28 ngr	3 A	verbl. baarer Cassenbestand.

**Hamburg.** Am 17. und 18. März d. Js. feierte Hamburg den 50. Gedenktag an die Erhebung gegen die Napoleonische Zwingherrschaft. Ursprünglich wurde Widerspruch gegen diese Feier erhoben, weil diese nur eine vereinzelt sei, und weil sie einer großen nationalen Feier Eintrag thun werde. Da aber die zahlreichen Mitglieder des dortigen Nationalvereins und hervorragende Größen des preussischen Abgeordnetenhauses ihre Betheiligung zusagten, so verstummte die Opposition. Der große Dichter Friedrich Rückert hat auf die erhaltene Einladung des Festcommittee's ein herrliches Gedicht übersendet, aus denen wir folgende Strophen ausheben:

„In Preußen feiert man das Fest mit Trauern,  
Im Süden will es festlich nicht gerathen,  
Mit vollem Herzen feierst Du's, mein Hamburg!“

Das Fest wurde durch Festgelaute, durch Schulfeierlichkeiten der öffentlichen und Privatschulen und am Abend durch Festmusik von allen Thürmen der Stadt eingeleitet. Am 18. März ertönten 101 Kanonenschüsse von den Wällen der Stadt. In den Morgenstunden fand in den Kirchen der Stadt Festgottesdienst statt. Hierauf ordnete sich der große Zug, welcher aus beiläufig 30,000 Mann mit 1000 Verrittenen bestand. Den Schluß des Zuges bildeten 1200 Turner, welche die Schleswig-holsteinischen Kampfgenossen in ihre Mitte

nahmen. Der Zug bewegte sich nach der Vorstadt St. Pauli, wo auf einem freien Platze eine Ehrentribüne errichtet und wohin die Behörden der Stadt geladen waren. Nach einer Festrede stimmte die Versammlung das Lied an: Nun danket Alle Gott. Abends war die Stadt prächtig illuminirt. Seinen wahren Werth erhält das Fest dadurch, daß es rein aus der Bevölkerung heraus entstanden ist, daß nicht Männer an der Spitze stehen, die durch ihre hervorragende gesellschaftliche Stellung über Einfluß gebieten. Es war ein wahres Volksfest.

Von Schleswig-Holstein kann der Deutsche nur mit Scham reden. Dänemark gerirt sich, als wenn es keinen Bundestag, kein Preußen gäbe. Holstein hat sich mit seinen Klagen und Bitten an den deutschen Bundestag gewendet; aber Dänemark kümmert sich darum ebenso wenig, als um die Beschlüsse unsers höchsten Organs. Der englische Minister Lord Russell nahm sich im vorigen Herbst der Holsteiner in einer sehr klaren und entschiedenen Note an. Preußen durfte nur auf diesem neuen Wege vorgehen und ein gutes Vernehmen mit England pflegen, um auf leichtem Wege dem unglücklichen Bruderstamme Hilfe zu bringen. Statt dessen mobilisirt Preußen zum Verdruss seiner Bevölkerung mit schweren Kosten drei Armeekorps, um Rußland aus der Verlegenheit zu helfen. Um das Maß voll zu machen, beleidigt v. Bismark die englischen Minister. Die Dänen wißhandeln unter diesen Umständen unsre Landsleute in Schleswig-Holstein frecher denn je. So vollzieht das Ministerium Bismark Preußens Aufgabe in Deutschland.

**Polen.** General Langiewicz hat seit dem 16. März eine Reihe von Kämpfen mit einem Corps von 8000 Russen bestanden. Am 20. wurde er von den Russen geschlagen, sein Corps befand sich in voller Auflösung. Er wollte nach Galizien übertreten, unter der Bedingung, frei durchgelassen und nicht internirt zu werden; dies wurde jedoch abgelehnt. Als er sich dennoch dahin begab, wurde er erkannt, mit seinem Gefolge angehalten und nach Tarnow gebracht.

**Frankreich.** Die Nachrichten über die Expedition in Mexiko lauten für Frankreich sehr ungünstig. Man sieht hierbei, welche Schwierigkeiten ein unwegsames Land und ein zu weit ausgedehntes Kriegstheater selbst den tüchtigsten Herren macht. An diesem Uebelstande litt der alte Napoleon Schiffbruch in Rußland. Napoleon III. würde herzlich gern die unglückliche Expedition aufheben, die Frankreich zwecklos ungeheure Summen an Geld und Menschenleben gekostet, und die im ganzen Lande höchst unbeliebt ist, wenn er es nur mit Ehren könnte, wenn nur irgend ein nennenswerther Sieg errungen wäre und die Mexikaner irgend welche Zusagen an Frankreich machten, die sie nicht einmal zu halten brauchten. Es verdient daher beachtet zu werden, daß an den General Forey der Befehl ergangen ist, auf jeden Fall Puebla anzugreifen und zu nehmen.

In Griechenland wächst die Parteierung täglich mehr und mehr. Die Minister genießen nur sehr geringe Autorität, das Militär wird schwierig; bloß die Nationalgarde hat die Ruhe in Athen aufrecht erhalten. Wenn die Großmächte nicht bald dafür sorgen, daß Griechenland einen König erhält, so ist die Gefesigkeit vor der Thüre; Frankreich und Rußland sehen es gar nicht ungern, daß es dahin kommt. Frankreich ist verstimmt darüber, daß die Griechen nicht einen



französischen Prinzen gewählt haben, Rußland freut sich, daß in der Nähe des „kranken Mannes,“ dem es das Leben nicht gönnt, Feuer auskommt, beide sind mißvergnügt darüber, daß man die Schlüssel zum schwarzen Meere einem englischen Prinzen anvertrauen

wollte, der bei Gelegenheit der orientalischen Frage einen, beiden Staaten unwillkommenen Gebrauch mit Hilfe Englands machen könnte. Man vermutet, daß das englische Parlament bald ein energisches Wort zu Gunsten Griechenlands sprechen wird.

## Ueber Runkelrübenbau.

(Landwirthschaftliches.)

Ein bedeutender Fehler, der in den meisten Landwirthschaften noch begangen wird, ist der verhältnißmäßig zu geringe Anbau der Runkelrübe. Der Anbau dieser für die neuere Landwirthschaft unschätzbaren Pflanze bringt nicht nur die Felder in bessere Cultur; er ist auch das Hauptmittel, die höchsten Erträge von der Viehzucht zu gewinnen und bildet die Hauptgrundlage der Stallfütterung vom Spätherbste bis zum angehenden Frühjahr. Der ausgedehnte Anbau der Runkelrübe, von welchem der vorzügliche Erfolg des Ackerbaues und der Viehzucht abhängt, ist die eigentliche Grundlage des Fruchtwechsels und folglich der besseren Bewirthschaftungsmethode. Der Runkelrübenbau bringt den Boden in eine für die nachfolgenden Saaten günstige Cultur und sichert dadurch hohe Erträge des Körnerbaues; ausgedehnter Bau der Runkel erzeugt für den Viehbestand eine solche Menge Futter, daß der künstliche Futterbau sehr entbehrlich wird und nicht als nothwendiges Uebel große Flächen in Anspruch nimmt.

Die neuen englischen Landwirthschaften, die außerordentliche Erfolge hinsichtlich der Viehzucht und des Körnerbaues erzielen, sind vorherrschend auf Runkelbau basirt. Die Engländer nehmen den 5. Theil des gesammten Ackerlandes zum Anbau der Runkel, und wir haben dies Verhältniß selbst sehr vortheilhaft gefunden. Die Runkeln werden vom Rindvieh wegen ihres Reichthums an Zucker sehr gern gefressen und erzeugen eine reichliche Menge wohlschmeckender Milch und Butter und bilden die beste Grundlage der Winterfütterung für Schafe, welche dadurch an Wohlreichthum gewinnen.

Von keiner bis jetzt bekannten Pflanze, auch nicht der Kartoffel, läßt sich quantitativ und qualitativ ein so hoher Futterwerth erzielen, wie von der Runkel. Wir sehen hierbei allerdings voraus, daß eine vorzügliche Sorte der Rübe zum Saamen verwendet wird, denn die Ersparniß von 1 Thlr., die man mit dem Ankauf von geringen Sorten macht, rächt sich in der Erndte mit einem Verluste von mindestens 100 Thlrn.

Von einer guten Sorte Runkeln verlangen wir, daß sie zunächst hinsichtlich der Quantität eine möglichst große Ausbeute liefert. Nach langjähriger, stets fortgesetzter Cultur ist es uns gelungen, eine Runkelrübe zu erzeugen, die allen Anforderungen, die beim gegenwärtigen hohen Stande der Landwirthschaft gemacht werden können, vollständig entspricht. Wir haben seit einer Reihe von Jahren auf reichlich gedüngtem Lande durchschnittlich auf dem sächsischen Acker 1020 Ctr. Runkeln erbaut und dieses Ertragsverhältniß, das auf den preussischen Morgen 517 Ctr. beträgt, bei starker Düngung auch auf weniger gutem Boden erhalten, während andre Runkelsorten bei gleich reichlicher Düngung kaum über 600 Ctr. pr. f. Acker lieferten. Rüben im Gewicht von 10 bis 12 Pfd. lassen sich bei kräftiger Jauchen- und Guano-düngung von unsrer Sorte in Menge ziehen.

Unsere Rübensorte hat noch den Vorzug, daß sie auch in kältern Gegenden gedeiht. So hat man im sächsischen Voigtlande und Erzgebirge ausgezeichnete Erträge derselben erhalten.

Man hat aber beim Bau der Runkelrübe nicht bloß auf quantitativ große Massen, sondern auch auf die Quali-

tät, auf den Reichthum an Nährstoffen zu sehen. Unsere Runkel zeichnet sich neben der Größe durch Reichthum an Zucker und Proteinstoffen aus. Während mehrere der schlechtern Runkelsorten 92 % Wasser- und wenig Nährstoffe bieten, enthält unsre Sorte im Mittel von mehreren Analysen

84,5 Wasser,  
2,2 Proteinstoffe,  
11,8 Kohlenhydrate,  
1,5 Holzfaser.

Sa. 100.

Da alle von uns untersuchten Rübensorten sich durch zu große Wässrigkeit auszeichneten und kaum 6—7 pro Cent Trockensubstanz, darunter nur 1/2 pro Cent Proteinstoffe, lieferten, so ist nach obiger chemischen Analyse klar, daß unsere Runkelsorte einen doppelt so großen Nahrungswerth, als andre Sorten, giebt. Berücksichtigt man bei unsrer Rübensorte den hohen Gehalt an Stickstoff (den nährenden Brodstoff) und den reichlichen Zuckerstoff, der in Verbindung mit stickstoffhaltigen Futtermitteln, wie Schrot u. nährend wird, so dürfte unsre Rübensorte allen Anforderungen der gegenwärtigen, bedeutend fortgeschrittenen Landwirthschaft entsprechen. Eine gute Sorte Runkeln zu bauen, kostet dem Landwirth auch nicht einen Deut mehr, als der Anbau einer wässrigen, gehaltlosen. Derjenige Landwirth versteht nicht zu rechnen und steht nicht auf der Höhe der Zeit, der auf einer bestimmten Ackerfläche die doppelte Menge an nährendem Futterstoff und die doppelte Quantität, also viermal mehr an Nährstoff, gewinnen könnte und sich mit dem Viertel begnügt. Der moderne Landwirth nimmt den Bleistift zur Hand.

Da der Nährwerth der Runkel in dem Reichthum an fleischbildenden Proteinstoffen und relativ in den Kohlenhydraten, (Zucker, Stärkemehl u.) besteht, so wird jeder Landwirth wohlthun, sich eine Sorte zu wählen, die neben großer Masse die reichlichste Menge von Nährstoff erzeugt. Denn das Wasser der Runkel nährt nicht, sondern nur der Trockensubstanz.

Was den Anbau der Runkel betrifft, so haben wir nach vielfachen langjährigen Versuchen Nachstehendes gefunden.

Die zur Ausfaat des Samens (Samenschule) bestimmten Beete müssen unkrautfrei und nicht naß sein; sie müssen schon im vorhergehenden Herbst mit Stalldünger und Jauche gedüngt und tief gegraben werden. Wenn im Frühjahr die Fröste vorüber sind, so wird der Boden geebnet und dann der Samen möglichst weitläufig gesät, da jede Samentafel 3—5 Körner enthält. Zu dichtes Säen des Samens bewirkt schwache, hoch aufgeschossene Pflanzen, welche auf dem Felde den Witterungsverhältnissen schwer widerstehen. Auch ist es nöthig, mehr Beete zu Samen zu bestimmen, als man zu brauchen gedenkt, damit man die schönsten und kräftigsten Pflanzen zum Verpflanzen auf das Ackerland wählen kann und nicht genöthigt ist, wegen Mangel an stämmigen Pflanzen entweder schwächliche, aufgeschossene zu wählen, oder mit dem völligen Zupflanzen des Ackers noch 1 1/2 Woche zu warten. Ein Begießen der gesäeten jungen Runkeln mit Jauche von der Düngerstätte ist vortheilhaft. Sind Nachfröste zu fürchten, so sind die Pflanzenbeete am Abend unbedingt mit Stroh oder Fichtenreisig zuzudecken, sonst erfriert ein Theil der Pflanzen und ein anderer



hösst lang und schwächlich auf, ein Uebelstand, den Unkundige auf Schuld des Samens schieben.

Je zeitiger man den Samen auf das Pflanzbeet bringen kann, desto besser, denn man gewinnt dadurch an Vegetationszeit; es ist ein großer Unterschied, ob die Rüben 7 oder 8 Monate wachsen können.

Da die Rübenpflanzen auf dem Pflanzbeet rascher wachsen, als auf dem Felde, so ist es zweckmäßig, mit dem Verpflanzen auf den Acker nicht zu eilen, und so lange zu warten, bis die Pflanzen ein kräftiges Stämmchen gewonnen haben.

Was den engen oder den weiten Stand der Rüben im Felde betrifft, so habe ich nach vielfachen Versuchen gefunden, daß man den Acker am besten benützt und die höchsten Erträge an Rüben erzielt, wenn man die Runkeln 14 Zoll in's Quadrat verpflanzt, so daß die Pflanze bis zur nächsten 14 Zoll Abstand hat. Um dies zu erreichen, müssen die Furchen mit dem Haken 14 Zoll von einander gefahren werden. Die Marken, in welche die Rüben auf der Furche zu pflanzen sind, erhält man am gleichmäßigsten und schnellsten, wenn man sich einen, mehrere Ellen langen Rechen machen läßt, dessen Zinken (Zähne) in der Entfernung von 14 Zoll gestellt sind. Zieht man damit rechtwinklich über die gleichmäßigen Hakenfurchen, so ist der Punkt, wo sich die Linie des Rechens und der Hakenfurche schneiden, der Standort für die Pflanzen.

Mehrmaliges Auslockern des Bodens, um Luft, Sonnenlicht und Regen auf denselben einwirken zu lassen, und Freihalten des Ackers von Unkraut, ist Bedingung des guten Gedeihens.

Da die Runkel die kräftigste Düngung verträgt und da diese den nachfolgenden Pflanzen zu Gute geht und die Rübe um so reicher an nährendem Stickstoff wird, je stickstoffreicher der Dünger ist, so ist die reichlichste, kräftigste Düngung der Runkel nöthig, die um so weniger zu schonen ist, da sie sich schon im ersten Jahre überreich bezahlt und noch in dem darauf folgenden Körnerbau vorzüglich lohnt.

Der Dünger muß aber eine solche Form haben, daß er von der Rübe leicht assimiliert, leicht verdaut wird. Frischer Stallmist kann nicht wohl im ersten Jahre zur Wirkung kommen und schadet in trockenen Jahren geradezu. Besser ist es, verrotteten Dünger anzuwenden, oder frischen Dünger im Herbst vorher auf dem Acker zu unterhacken. Im Frühjahr muß das Feld mit Jauche, am besten Grubendünger, reichlich übergossen und mit Guano überstreuet und beides untergehacht werden. Nach einigen Wochen des Verpflanzens lasse ich die Rüben nochmals mit Jauche übergießen, in welche ein Theil Guano eingerührt ist. Doch darf diese den jungen Rüben nicht zu nahe kommen, weil man sonst leicht die Wurzeln „verbrennt.“ Man macht zwischen den Rüben mit der Hacke Vertiefungen, füllt diese mit Jauche und zieht sie sofort wieder mit Boden zu, damit sich das Ammoniak nicht verflüchtigt.

Unter den übrigen Düngemitteln, die ich für Runkeln vortheilhaft gefunden habe, ist in erster Reihe Chilisalpeter (Natronsalpeter), Holzasche und Rapsmehl zu nennen. Namentlich das erste Düngungsmittel, dem Guano zugesetzt, wirkt ausgezeichnet. Düngt man mit Rapsmehl, so stellt sich viel Ungeziefer ein, welches darin Nahrung findet. Wer Rapsmehl anwenden will (wir lassen es am liebsten erst den Gang durch den Körper der Thiere machen und nützen es so zweimal), möge es unterhacken, damit er von den, den Pflanzen schaden den Insecten verschont bleibe.

Will Jemand versuchsweise einige Stellen der Rüben 3—4mal in angemessenen Zwischenräumen mit Jauche, die mit Guano und Chilisalpeter versetzt ist, düngen, so wird er staunen, bis zu welcher Größe sich unsre Rübensorte entwickelt.

Das Anfahren (Behäufeln) der Rüben ist nicht nöthig, wohl aber das Auslockern des Bodens. Das Abblatten der Runkeln unterlassen wir gänzlich, weil dadurch der Rübe die Organe genommen werden, wodurch sie Nahrung aus der Luft zieht, die dem Landwirth nichts kostet, und weil eine ihrer Blätter zum Theil beraubte Rübe weniger groß wird.

Beim Ausmachen dürfen die Rüben nicht an einander geschlagen werden, weil sie sonst leicht fleckig werden, wodurch Fäulniß begünstigt wird.

Was das Verfüttern der Runkeln betrifft, so geben diese ein treffliches Futter für Rinder und Schafe. Nach mehrfachen Versuchen habe ich mich überzeugt, daß das Kochen oder Dämpfen der Rüben nicht vortheilhaft ist, weder für Melkkühe noch für Mastvieh. Am besten verfüttert man sie roh. Sie müssen aber auf einer Runkelmühle in schmale Scheiben verkleinert werden, damit die Wiederläuer, welche nur in der untern Kinnlade Zähne haben, nicht viel Kraft zum Zerbeißen anwenden müssen und damit kein Futter verloren geht, was sicher geschieht, wenn man den Wiederläuern die Rüben ungeschnitten giebt.

Die Runkeln enthalten viel Zucker, Stärke u. (Kohlenhydrate). Füttert man die Runkeln allein, ohne Zusatz von stickstoffreichen Futtermitteln, so wird Zucker und Stärke im thierischen Körper nicht völlig ausgenutzt, ein großer Theil derselben verwandelt sich in Milchsäure und geht mit den Excrementen ungenützt fort, was sich chemisch leicht nachweisen läßt. Giebt man zu den Rüben Schrot, Hülsenfrüchte, Lein- oder Rapskuchen, so verschwinden die Milchsäure und die unverdauten Stärkelügelchen ganz aus den Excrementen; der Thierkörper hat bei dieser Zugabe die Kohlenhydrate völlig verdaut, sie vollkommen ausgenutzt. Im Heu, dem Normalfutter für unsere Wiederläuer, finden wir in 100 Pfd. ziemlich 16—17 stickstoffhaltige und 83—84 stickstofffreie Nährstoffe. Daher werden wir bei Fütterung unserer Runkelsorte, die 3,2 Stickstoff im Mittel enthält, auf 100 Pfund Rüben 3—4 Pfd. Rapsmehl oder Leinkuchenmehl zusetzen, um ein kraftvolles Futter zu erreichen und die Runkeln völlig auszunutzen. Bei Schafen streut man das Rapsmehl auf die Rübenscheibchen und mischt beides gut; Rüben kann man Rapsmehl oder Schrot in's Gefäß geben.

Lieszen die deutschen Landwirthe nicht alljährlich einen Theil der Rapskuchen nach England gehen, sondern verwendeten sie zur Fütterung mit Runkeln, so würden die Erträge unseres Viehstandes und unserer Felder bald höher werden.

Resumiren wir das Gesagte: eine vorzügliche Sorte Rüben zugelegt, welche hohe Erträge an Gewicht und zugleich die größte Menge von Trockensubstanz (Nährstoff) liefert! Eine große Fläche Rüben gebaut, und die Runkeln in Verbindung mit Rapsmehl, Leinkuchen oder Schrot verfüttert! Wir sind gern erbötig, den Landwirthen Samen von unsrer Sorte abzulassen, für dessen Reimkraft und vorzügliche Eigenschaften wir bürgen. Wir liefern das Zoltpfund zu 15 Ngr. (Silbergroschen), bei größerem Bedarf und für landwirthschaftliche Vereine noch etwas billiger.

Langebrück b. Dresden, im März 1863.

William Mittag.

## Kirchliche Nachrichten.

### Dippoldiswalde.

Am Tage Mariä Verkündigung. Comm. Sr. P.-V. Beyer, Vorm.-Pred. Sr. Diac. Mühlberg. Nachm.-Pred. Sr. P.-V. Beyer.



## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

### 4. Sitzung am 5. März 1863.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Walter, Dörner, Günther, Rennert, Welde und Köniher, sowie die Ersatzmänner Carl Leicher und Aug. Leicher.

In obiger Sitzung kam

1) ein Recommunicat des Stadtraths vom 26. Febr. d. Js. in Vortrag. In demselben theilte der Stadtrath dem Collegium auf seine Anfrage vom 30. Jan. d. Js., die Erhebung der Schulgelder betreffend, mit, daß dem Stadtwachmeister Ullmann das Geschäft des Schulgeld-Einsammelns wenigstens vorläufig mit übertragen worden sei. Das Collegium nahm von dieser Mittheilung Kenntniß und ertheilte hiernächst

2) zu der Erbpachtcession über eine im Obereigenthum der Stadt befindliche Gartenparcelle die erforderliche Genehmigung.

3) Auf Vorschlag der Deputation für Communalländereien genehmigte man bedingungsweise die Herstellung einer Strecke des Weges und eines Grabens an den Teichen in der Nähe der Kölligischen Mühle.

Weiter bewilligte das Collegium

4) dem hiesigen Turnvereine auf sein Ansuchen die unentgeltliche Ueberlassung des Turnschuppens für dieses Jahr und erklärte sich

5) mit der Ausleihung von 122 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf., 400 Thlr., 255 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf. und 175 Thlr. aus der Spar- resp. Stadtcasse an verschiedene Grundstücksbesitzer einverstanden.

Endlich wurde vom Collegium

6) die Verbreiterung des nach der Aue führenden Fußweges genehmigt und der dadurch entstehende Aufwand aus der Stadtcasse verwilligt, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Verbreiterung von der Rosengasse ab beginnt.

Dippoldiswalde, am 6. März 1863.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. H. Reichel, Vorsteher.

**Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden,**  
vom 20. März. Weizen weißer loco 65—68, gelber loco 59—62½. Weizenmehl: Kaiserauszug pr. Ctr. 5 Thlr. 18 Ngr.; Grießler Auszug 4 Thlr. 28 Ngr.; Nr. 0 4 Thlr. 14 Ngr., Nr. 1 3 Thlr. 18 Ngr., Pr. 2 3 Thlr. 12 Ngr. Roggen loco 43—44, pr. diesen Monat 44½ B. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 3½, Nr. 1 3½, Nr. 0 und 1 3½ Thlr. Gerste loco 33—37½. Hafer loco 19—22. Erbsen 44—56. Delsaa-ten: Raps —. Del, rothes 15½ B. Delsuchen 1½ B. Spiritus 100 Quart = 122½ Dr. Ranne, ohne Angebot.

### Markt-Preise. Pirna, den 21. März 1863.

Schl. Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.
Weizen 4 17 zu 155 Pfd. bis 5 5 zu 167 Pfd.	
Roggen 3 10 zu 150 Pfd. bis 3 20 zu 162 Pfd.	
Gerste 2 15 zu 138 Pfd. bis 2 22 zu 142 Pfd.	
Hafer 1 18 zu 90 Pfd. bis 1 28 zu 112 Pfd.	
Kartoffeln 25 Ngr. bis 1 Thlr.	
Der Centner Heu von 26 Ngr. bis 1 Thlr.	
Stroh das Schock 6 Thlr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.	

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Dresden.

#### Abgang.

Nach Leipzig fr. 4¼, 6½, 10, 12, Nachm. 2¾, Ab. 6¼.
Chemnitz fr. 4¼, 6½, 10, Nachm. 2¾, Ab. 6¼.
Meißen fr. 8½, 11½, Nachm. 3, Ab. 6¼ u. 10¼.
Großenhain fr. 6½, 10, Nachm. 2¾, Ab. 6¼.
Freiberg fr. 8, 10 <sup>20</sup> , Nachm. 2 u. Ab. 8½.
Tharandt fr. 8, 10 <sup>20</sup> , Nachm. 2 u. 4, Ab. 6, 8½.
Berlin früh 6¼, (Röderau), Nachm. 3.
Görlitz fr. 6, B. 10, N. 1½, 5, N. 7¾, N. 11.
Bodenbach { v. Neust. Mitt. 12½, Nachts. 12 <sup>50</sup> Wien. { v. Altst. fr. 7, 9, 12¾, 2 u. 7, Nachts. 1 <sup>2</sup> .

#### Ankunft.

früh 9¼, Mitt. 11 <sup>40</sup> , Nachm. 4, 5 <sup>40</sup> , Ab. 10, Nachts. 12½.
früh 9¼, Mitt. 11 <sup>40</sup> , Nachm. 5 <sup>40</sup> , Ab. 10, Nachts. 12½.
früh 7, 10¼, Nachm. 4, Abds. 9.
früh 9 <sup>15</sup> , 11 <sup>40</sup> , Nachm. 4, 5 <sup>40</sup> , Abds. 10.
früh 7 <sup>40</sup> , Mitt. 12¾, Abds. 5¾, 8 <sup>5</sup> .
früh 7 <sup>40</sup> , 9¼, Mitt. 12¾, Nachm. 3½ u. 5¾, Ab. 8 <sup>5</sup> .
Mittags 11 <sup>40</sup> , Nachts 11½.
früh 9¼, 10 <sup>52</sup> , Nachm. 2½, 5 <sup>12</sup> , Abds. 9 <sup>56</sup> , Nachts. 3 <sup>45</sup> .
in Altst. fr. 9 <sup>5</sup> , Nachm. 1, 2½, 5 <sup>40</sup> , Ab. 8 <sup>15</sup> , N. 3 <sup>25</sup> .
in Neust. — = 2½, — = 3 <sup>20</sup> .

**Dampfschiff-Fahrten von und nach Dresden.** Abfahrt: Früh 6 bis Raudnitz; Nachm. 1 bis Königstein; 3 bis Schandau; früh 6½, Vorm. 10, Nachm. 2½ nach Meißen und Riesa; Ab. 6 bis Meißen. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Nachm. 2½ bis Lorgau. — **Ankunft:** früh 9¼ von Schandau; Nachm. 5¼ von Melnik; Ab. 8½ von Königstein; früh 8¼ von Meißen; Nachm. 1, 4½ und Ab. 9 von Meißen und Riesa. Jeder Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachm. 1 von Lorgau.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die innen bemerkte Waarenlotterie betreffend.

Das Handlungshaus Daniel Hoppe und Comp. in Bremen hat neuerdings Circulare versendet, in welchen zur Uebernahme von Agenturen für eine von gedachtem Hause unter dem Namen „Prämienvertheilung“ veranstaltete Waarenlotterie aufgefördert wird und nach welchen die Gewinne dieser Lotterie in Cigarren, Beinkleidern, Regenschirmen, Halstüchern und dergleichen bestehen, die unter dem Namen „Bons“ ausgegebenen Loose aber mit denselben fortlaufenden Nummern, wie die Loose der Königlich Preussischen Lotterie versehen sein, auch die Gewinne nach den bei der letztern herauskommenden Gewinnen bestimmt werden sollen.

Unter Hinweis auf das Gesetz gegen die Theilnahme am Lotto und den Vertrieb auswärtiger Lotterieloose vom 4. December 1837 wird hierdurch vor der Betheiligung an gedachter Lotterie mit dem Bemerkten gewarnt,



Daß wer Loose oder sogen. „Bons“ zu derselben verschreibt oder sonst annimmt und sodann verkauft, verschenkt oder auf irgend eine andere Art den Vertrieb solcher Loose als Mittelsperson, Bote zc. befördert, den in §. 11 d. Ged. des gedachten Gesetzes deshalb angedrohten Strafen verfällt.

Zugleich ergeht an sämtliche Polizeibehörden hiermit die Verordnung, auf den Vertrieb von Loosen oder „Bons“ der obenerwähnten sogenannten „Prämienvertheilung“ ihre Aufmerksamkeit zu richten und vorkommenden Falls sofort dagegen in Gemäßheit des obigen Gesetzes vom 4. Dec. 1837 einzuschreiten.

Dresden, den 14. März 1863.

Ministerium des Innern.  
Frhr. v. Beust.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums der Finanzen können im heurigen Jahre aus unterzeichneter Oberforstmeisterei vom

Mußdaer	Revier	1600	Schock	3—4jährige	Fichten,	durch	Hrn.	Revierförster	Gensel,
Rassauer	"	2000	"	"	"	"	"	Oberförster	Mehlhose,
Rechenberger	"	2000	"	"	"	"	"	Forstinspector	Schwarz,
Altenberger	"	500	"	4—5	"	"	"	Kunze	und
Bärenfelder	"	450	"	"	"	"	"	Oberförster	Matusch

zu dem Preise von 1 Mgr. 5 Pf pro Schock an Privatwaldbesitzer abgegeben werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Jagdhaus Bärenfels, am 14. März 1863.

Königliche Oberforstmeisterei daselbst.  
von Klotz.

### Bekanntmachung.

Vom Höckendorfer Reviere

sollen

den 9. April 1863

von früh Uhr an in der Schänke zu Höckendorf

850 Stück weiche Stämme, 5—11 $\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser in der Mitte,

187 " 6—8ellige weiche Klöße, 8—18 Zoll oben stark,

3 Klästern weiche Scheite,

24 $\frac{3}{4}$  " " Stöße,

146 Schock weiches Abraumreißig und

3 $\frac{3}{4}$  " " Schlagreißig

gegen sofortige baare Bezahlung in cassemäßigen Münzsorten nach jedesmaligem Zuschlage unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sich diese Hölzer in der Höckendorfer und Paulsdorfer Haide aufbereitet finden und die Nughölzer in der Abtheilung 16 nach ihren Stärkeklassen sortirt und in Rollen von 25 Stück zusammengebracht sind.

Diesjenigen, welche diese Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung zu Höckendorf früh 8 Uhr zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharandt,  
den 17. März 1863.

v. Cotta.

Kreißig.

### Bekanntmachung.

Das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für hiesige Stadt auf das Jahr 1863 ist an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme mit der Anweisung abgegeben worden, vom 15. April dieses Jahres an die betreffenden Beiträge einzubehalten.

Rathswegen wird solches und daß das gedachte Cataster von jetzt an bei hiesiger Stadtsteuer-Einnahme für die Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen zur Einsicht ausliegt, mit dem Bemerkten andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reclamationen bei Verlust derselben binnen 3 Wochen von heute an und längstens bis

zum 20. April d. Js.

bei der Königlichen Bezirkssteuer-Einnahme allhier einzeichnen sind.

Dippoldiswalde, am 19. März 1863.

Der Stadtrath.  
Heisterbergk, Bürgermeister.

(Berichtigung.) In dem, in vor. Nr. d. Bl. enthaltenen Dank der Hinterlassenen des Hrn. G. H. Fischer in Schmiedeberg ist durch ein Versehen des Setzers der Character des Verstorbenen als Schneidermeister angegeben; während es Schmiedemeister heißen soll.

### Möbel-Verkauf.

Verschiedene Möbel, als: Secretäre, Kleiderschränke, Kommoden, Tische zc., sind stets zu billigen Preisen zu haben beim Tischlerstr.

C. A. Jungnickel.



## Abonnements = Einladung.

Die in Dresden täglich erscheinende

**Constitutionelle Zeitung,**

welche ihrer Aufgabe, Organ der deutschen, beziehentlich sächsischen, Fortschrittspartei zu sein, seit dreizehn Jahren unablässig und, wie gewiß von Freund und Feind anerkannt wird, nicht ohne Erfolg treu geblieben ist, wird ihrem Ziele auch fernerhin und zwar mit vermehrten Kräften nachstreben, indem sie, wie bisher, Entschiedenheit mit Mäßigung, Wahrheit mit Humanität zu vereinigen wissen wird. Das unter Leitung des Herrn Dr. Feodor Wühl stehende und wegen seiner männlichen und nationalen Haltung allgemein anerkannte Feuilleton wird auch im nächsten Quartal wieder einige kleinere Novellen bringen. — Den Volkswirtschaftlichen Angelegenheiten, wie der sächsischen und speciell Dresdener Tagesgeschichte wird die bisher schon vermehrte Thätigkeit erhalten bleiben. — Der Preis des Blattes (1 1/2 Thlr. per Quartal) und die Insertionsgebühren (1 Rgr. für den Raum der gespaltenen Zeile, 1 1/2 Rgr. für „Eingefandenes“) bestehen unverändert fort. — Bestellungen, die wir recht bald zu bewerkstelligen bitten, nehmen alle Postexpeditionen an.

**Herzlichen Dank**

Herrn Cand. Henrici, für die heutige so gehaltreiche und erbauungsvolle Predigt in unsrer Kirche, wodurch sich gewiß die meisten Zuhörer zu dem Wunsche veranlaßt gefunden, daß es demselben in seinem neuen Wirkungskreise als Hilfsprediger recht wohl ergehen und sein Wirken ein gesegnetes sein möge!

Altenberg, am 22. März 1863.

F. St. S. St.,

im Namen vieler Kirchenbesucher.

**Holz-Auction.****Sonnabend, am 28. März d. Js.,**

sollen in der Lungkwitzer Stiftdwaldung

400 weiche Stämme,

350 " Klöße,

160 Stück 4 1/2 — 6 Zollige } Fichtenstangen,

4 Schock 3 — 4 Zollige }

36 Klaster weiches Scheitholz,

60 " trockne weiche Stöcke

gegen gleich baare Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, in kleinen Posten, versteigert werden.

Beginn der Auction: Vormittags 9 Uhr, auf dem Schläge am Hirschbacher Wege, bei ungünstiger Witterung im Gasthose zu Lungwitz. (Nachweisungen vorher ertheilt der Stiftdförster.)

**Die Stiftd-Administration.****Erbtheilungshalber sollen**

- 1) das in Großölsa gelegene 1/2-Sufen-Gut, mit 12 Acker 101 □ Ruthen Areal und 200,68 Steuereinheiten;
- 2) ein in hiesiger Flur gelegenes Folgendgrundstück, mit 5 Acker 295 □ R. Areal und 66,15 Steuereinheiten;
- 3) ein in Wendischcarldorfer Flur gelegenes Feld- und Wiefengrundstück, mit 2 Acker 254 □ R. und 36,2 Steuer-Einheiten;
- 4) desgl. ein daselbst gelegenes Wiefengrundstück, mit 1 Acker — □ R. und 5,50 Steuer-Einheiten,

aus freier Hand, einzeln oder nach Befinden zusammen, verkauft werden.

Nähere Auskunft wird im Gute selbst, Großölsa Nr. 20, ertheilt.

**Verkauf.**

Ein starkes fettes Schwein steht zum Verkauf in Nr. 6 in Reichenau.

**Photographie.**

Denjenigen geehrten Herrschaften in und um Frauenstein, die meine Kunst in Anspruch zu nehmen wünschen, diene zur pflichtschuldigsten Nachricht, daß ich zum 1. April in Frauenstein eintreffe. Das Atelier zu den Aufnahmen ist bei Hrn. Stadtcassirer Schellhorn am Markt. Probebilder sind schon von heute an bei Hrn. Robland einzusehen. Die größten Gruppenbilder, Visitenkartenbilder, Copieen von Daguerreotypieen und Photographieen verstorbener Personen, von Delgemälden, Zeichnungen etc. werden in gewöhnlicher Photographie sowohl, wie in bunten Farben, ausgeführt.

Bei trübem Tageslicht werden die Photographieen eben so gut, als bei heiterem. Bitte daher, durchaus keine Rücksicht auf das Wetter zu nehmen. Nur bei Personen mit sehr schwachen Augen ist trübes Licht vorzuziehen.

**Sturmböfel,**

Maler und Photograph.

**Ernst Lehmann,**

Buchbinder in Frauenstein,

empfiehlt als Confirmanden-Geschenke schön gebundene Freiburger und Dresdner Gesangbücher, sowie auch Communionbücher, zu billigen Preisen; so sind auch stets dauerhaft gebundene Bibeln und Schulbücher vorräthig und bitte ich bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Französische und Harburger

**Glanz - Gummi - Schuhe**

verkaufe ich zu und unter dem Kostenpreise, um mein Lager etwas zu reduciren.

Ludwig Billig.

**Nicht zu übersehen!**

Guter Blumen- und Gemüsesamen, sowie auch gute leimbare Gurken-Kerne und schöne große Runkelrüben (Großenbainer), rothen Möhren-Samen, auch schöne Steckzwiebeln, sind zu haben bei

Christiane Kimmelberger,  
Altenberger Straße, der Schule gegenüber.

**Kornschütten u. Wickstroh**

ist zu verkaufen beim Buchbinder Niedrich.



## In reicher Auswahl

schwarze Taffet-Mantillen, das Stück von 2 $\frac{1}{2}$  Thlr. an,  
Sommer-Mäntel, das Stück von 3 Thlr. an,  
empfiehlt

**Herrmann Näser,**  
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

### Examina in hiesiger Stadtschule, Ostern 1863.

Den 26. März, 8 Uhr: Mädchen-Klasse I.  
" " " 2 Uhr: Mädchen-Klasse II.  
Den 27. März, 8 Uhr: Knaben-Klasse I.  
" " " 2 Uhr: Knaben-Klasse II.  
Den 30. März, 8 Uhr: Knaben-Klasse III.  
" " " 2 Uhr: Klasse V.  
Den 31. März, 8 Uhr: Mädchen-Klasse III.  
" " " 10 Uhr: Klasse IV.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt den  
15. April, Vormittags 10 Uhr.

Dippoldiswalde. Die Schuldeputation.

**Chocolade in Tafeln,  
Chocolade in Plätzchen,  
Chocolade in Pulver,  
bittere & süße Cacaomasse**  
ist jetzt wieder frisch in bekannter Güte bei mir fabri-  
cirt worden und empfehle daher solche im Ganzen und  
Einzelnen billigst. **Lincke.**

**Große süße Apfelsinen**  
empfiehlt **Lincke.**

**Tichtenholz = Samen,**  
soeben aus den Zapfen gewonnen, wird ab- und unab-  
geflügelt verkauft.

Schmiedeberg, den 9. März 1863.  
Die Ritterguts-Verwaltung.

**Samen-Sommer-Korn & Samen-  
Erbsen**

sind zu haben auf der  
Posthalterei Dippoldiswalde.

**500 Schfl. Speise- u. Samen-  
Kartoffeln**

sind bei Unterzeichnetem noch zu verkaufen.  
Kunnersdorf bei Glashütte, den 18. März 1863.  
**Kreller.**

### Zur Saat.

Lange Jacobi-Kartoffeln, sowie blaue,  
beides gute zeitige Sorten, verkauft einige Scheffel  
der Mühlenbes. Schmidt in Dippoldiswalde.

**Eine Parthie Samen-Korn-Schütten**  
liegen noch zum Verkauf beim Lohgerberstr. Böhme.  
Dippoldiswalde.

**Schütt- und Gebund-Stroh**  
ist zu verkaufen. Näheres am Markt Nr. 24,  
eine Treppe.

**100 Centner gutes Heu**  
liegen zum Verkauf im Gute Nr. 39 in Reichenau.  
Erbrichter Richter.

**Schönes Weizenmehl**  
empfiehlt in drei Sorten zu herabgesetzten Preisen  
Rathsmühle. Bernh. Seife.

**Einige Fuder Dünger**  
sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**50 Thlr.** werden bei hinreichender Sicherheit  
und guten Zinsen bis Neujahr 1864 von einem Pro-  
fessionist ehebaldigst zu erborgen gesucht. Nähere  
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die erste Etage meines Hauses in der Herren-  
gasse, sowie Stube und Kammer in dem Seitengebäude,  
ist von Johanni d. Js. zu beziehen. Nähere Auskunft  
ertheilt gefälligst Hr. Gutmachermstr. Schwind daselbst.  
**Ernst Kirchhübel.**

### Verlaufener Hund.

Ein schwarzer langhaariger **Dachshund** mit  
weißer Brust und langem Behänge, welcher auf den  
Namen „Waldmann“ hört, hat sich in diesen Tagen  
von hier verlaufen. Wer mir denselben wiederbringt,  
erhält eine angemessene Belohnung.  
Büchsenmacher Köhler in Altenberg.

Am 15. März ist im Erbgericht zu Seyde eine  
**Müze** von braunem Buckling vertauscht worden,  
und ist dieselbe bei Ferdinand Liebscher daselbst  
abzugeben.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der Lust hat, Schmied  
zu werden, findet ein Unterkommen in der mittlen  
Schmiede zu **Reichstädt.**

Morgen Mittwoch

**neubackene Plinzen in  
Berreuth,**

wozu ergebenst einladet **Funke.**